

Hier finden Sie gesammelte Gedichte aus Zeitungen und Zeitschriften  
Sofern mit veröffentlicht, habe ich den Autor selbstverständlich genannt.  
Sollte jemand aus verschiedenen Gründen nicht auf meiner Seite veröffentlicht werden wollen  
genügt ein Mail und ich werde den Text entfernen.  
Viel Vergnügen beim Lesen und ein paar nachdenkliche Augenblicke wünsche ich.

---

VOM GUTHABEN

von Peter Maiwald

Wenn ich noch was gut hab bei dir  
bitt ich dich: bezahl daraus  
meine Nächte außer Haus,  
Tage, wo kein Wort ich fand,  
Arbeit, ohne meine Hand,  
Einsamkeit, die ich nicht mied,  
Wollen, daß uns unterschied,  
Glück, daß ich allein genoß,  
Angst, die mich vor dir verschloß,  
Kornschnaps, der mich aus uns strich,  
und von dem, was bleibt: so liebe mich.

---

UNTERN KAISER WAREN ALLE DUMM

von Inge Müller

Unter Hitler warn alle stumm  
Wenn man sie fragt. Ich frag: Und heute?  
Die Bombe ist für alle Leute.  
Wir machen Bomben und drehn um  
Das Riesenrad fürs Publikum.  
Für wen, frag ich  
Und: heute?  
Wer ist der Jäger, wer die Beute?

---

Ihr Schamanen der Wabenstädte  
die Ihr die Schwänzeltänze der Symbole analysiert  
in euren Zellenlabors  
in eurer Bienenstocksicherheit  
und euch nichts besonderes vorstellt  
wenn einer sagt

Sonne

Blumen

Fliegen

Im Freien

Eure Augen sind blind  
nur ein paar Schatten von Grau und Braun  
die Ihr braucht  
um die warmen Wabengänge entlangzukriechen

---

Linser 1980

Stille  
ist nicht die Abwesenheit von Lärm,  
sondern ein Schweigen  
das den Menschen  
Augen und Ohren öffnet  
für eine andere Welt

---

von Serge Poliakov

Mitteilungen

von Hartmut Stegmaier  
Ludwigsburg

Licht-  
einfälle im  
Gesicht, ersetzen  
uns  
das Lächeln  
immer  
häufiger wissen wir,  
wer wir sind;  
zu spät  
scheint es für groß-  
lose  
Rück-  
züge, Bewegungen, aufeinander  
zu,  
feder-  
leicht tauche ich  
meine Zunge  
in dich ein,  
Briefe  
schreibend mit der viel-  
farbigen  
Tiefe deines Wesens

---

Hoffnungsvoll

von Jean Pegäs  
Waiblingen

Die Welt  
Unser Leben  
Wer weiß,  
Wer weiß,  
Laß Dir von mir  
die Blume des Sommers  
zeigen, damit wir  
in einer Welt voller Farben  
leben können  
die nur uns gehört  
ist nur ein Tag  
ist nur ein Tag  
was auf uns wartet?  
worauf wir erwachen?

---

## Uffschwong

Hans W. G. Krämer

Älle schreiad  
fange mr a.  
Aber wenn älle  
schreiad,  
isch äba koiner da,  
dr's duad.

---

## Urlaub

Hans Bergmann  
Waiblingen

Zeit haben,  
Mit anderen Menschen sprechen,  
Zuhören, was den Nachbarn bewegt,  
Gemeinschaft erleben.  
Lesen, zur Erbauung,  
Singen, mit ganzer Seele,  
Lieben, mit aller Kraft.  
Ganz tief in sich hineinhören und auf das Echo der  
Gedanken warten.

Sonne suchen  
Am Strand sitzen und dem Gleichmas der Wellen lauschen.  
Den Wind spürender erfrischend den bloßen  
Körper umspielt.  
Im klaren, salzigen Wasser sich treiben lassen.  
Im Schatten liegen und wohlige Wärme fühlen.  
Nachts unter klarem Sternenhimmel Ewigkeit spüre.  
In einem fremden Land an Zuhause denken.  
Sehen, wie andere Menschen leben, gestalten, empfinden.

Und dann – ganz ruhig werden.

Das ist Urlaub

---

wir Beide

Stefan Steinbach  
Waiblingen

Du  
in der Nacht  
und ich

allein auf der Wiese  
rennen wir durch die Ewigkeit  
werfen uns ins feuchte Gras  
Spüren es an unserer Haut  
spüren uns

sehen die Sterne  
fallen hinunter ins Weltall hinaus  
durch die Ewigkeit  
die uns gehört

---

engelsdieb

von Silke Brodauf

versuch  
ohne Schutzengel  
vorläufig aber mit  
dem leisen erinnern  
an jenen september  
wo wir uns  
geklauten mais in der tasche  
vorsichtig  
aneinander versteckten  
mit diesen heimlichen  
herzen nicht wirklich  
ängstlich aber voller vorfreude  
auf solche  
hellen tage.

---

Es ist Mitternacht  
und einer dieser  
warmen Sommerabende  
völlig verückt  
aufeinander  
flippen wir barfuß  
durch die Nacht  
trinken Gin Tonic  
in Straßencafés  
bis das aufgehende  
Morgenlicht  
auf uns fällt  
und die Lust  
zwischen nassen Küssen  
und halbaufgerissenen  
Kleidern anfängt  
während sich die zeit  
im Rausch verliert  
der sich wie  
ein Liebesbrief  
auf uns legt  
und im späten Nachtwind  
durch die Welt segelt.

von Heike Böning

---

Heute ist kein  
besonderer Tag  
ich liege im Gras  
leichter Sommerwind  
trinke Rotwein  
und denke  
die Welt ist besoffen

---

von Heike Böning

Mit dir den Tag umarmen

von Heike Böning

Manchmal  
möchte ich  
dich  
mit in meine  
Schuhe nehmen  
Regenbogenfarben  
in dein Gesicht  
malen  
und mit dir  
rückwärts durch  
die Straßen laufen  
Konfetti streuen  
auf Pustebäumen  
tanzen  
mit dir den  
Tag umarmen

---

Oktobermorgen

von Phyllis Kirchrath

Der Weg ist blau  
überstreut  
wo der Herbst nur dieses Blau  
hernimmt  
Der noch halbherzige Blätterfall  
taumelt fahrig Kommata  
in den Blick  
In das Herz  
stürzen die viel zu hellen  
Wolkenfetzen  
wo kannst du sie einschließen  
(ist ziehende Wehmut verwahrbar?)  
An langer Leine führst du das  
hintergründige Lächeln spazieren  
Warum erschrickst du so  
der Losriß war  
doch vorgesehen

---

Landmeer

von Guntram Vesper

Wir dürfen unser  
Leben  
nicht beschreiben, wie wir es  
gelebt haben  
sondern müssen es  
so leben  
wie wir es erzählen werden:  
Mitleid  
Trauer und Empörung

---

WARNUNG

von Gerd Karpe

Das Wagenwaschen  
am Fluß  
ist verboten.  
Zu widerhandlung  
auf eigene Gefahr.  
Flußwasser  
verursacht  
Lackschäden.

---

Eine Frau

von Phyllis Kirchrath

Das weiß ich genau  
wenn du mir  
Dein Schweigen  
zu Füßen legst  
werde ich es  
mit Blumen bemalen  
und warten  
bis ihr Duft  
Dich betäubt  
Dann kehre ich heim  
zu meiner Neumondseite  
und schenke Dir  
das Kind  
das du nicht  
zu denken wagst.

---

Einer Frau

von Gertrud Schloß

Du gehst durch das Leben  
brennend und fiebrig.  
In deinen Händen ist die Schönheit.  
In deinen Augen glänzt Sehnsucht.

Du gehst durch das Leben  
wie im Traum.  
Aber ein Wachsein strömt aus dir,  
heiß und verlangend.

Du gehst durch das Leben,  
herb, verschlossen!  
Und keiner kann dich halten.  
Du bist vorüber,  
eh´ wir dich kennen.

---

Schule

Ich sitze im Klassenzimmer  
und peile aus dem Fenster.  
Der Pauker vorn  
lallt mir ein Ohr ab.  
Andauernd  
fahren Autos vorbei.  
Ich glotze auf die Uhr:  
noch zehn Minuten.  
Der Lehrer nimmt mich dran.  
Ich weiß nicht,  
wo ich dran bin.  
Auf dem Parkplatz parkt ein Auto ein.  
Der Lehrer lallt immer noch.  
Ich glotze auf die Uhr:  
noch drei Minuten.  
Ich packe meine Tasche zusammen.  
Jetzt fährt eine Mühle vorbei.  
Endlich.  
Es klingelt.

---



es wird ja erst frühling  
der himmel ist  
noch grau  
magnolien fangen gerade erst an  
zu blühen  
die abendluft ist  
noch rau  
es wird ja  
erst frühling  
alles ein vages ahnen  
vielmehr als  
ein deutliches sehen  
es wird ja  
erst frühling

von Anette Müller

das mit uns  
das fängt ja  
erst an

---

annähernd

von Silke Brodauf

als worte  
sich berührten  
als angst  
entfernt wurde  
als nächtlich  
augenblicke wuchsen  
als weites lächeln  
hinüberglitt  
in tanzendes licht  
jäh vorfrühlings

---

Man – agament

Man müßte denken  
Man könnte glauben  
Man sollte meinen  
Man würde sagen  
Man würde wagen  
Man will aber nicht!

---

Das  
schwerste  
Wort

von Josef Reding

Das schwerste Wort  
heißt nicht  
Popocatepetl  
wie der Berg  
in Mexico  
und nicht  
Chichicastenango  
wie der Ort  
in Guatemala  
und nicht  
Ouagadougou  
wie die Stadt  
in Afrika

Das schwerste Wort  
heißt für  
viele:

DANKE!

---

WAS TUST DU...

Sage mir nicht  
daß es auf der welt krieg gibt.

Sage mir nicht  
daß menschen vor hunger umkommen.

Sage mir nicht  
daß menschen aus haß morden.

Sage mir nicht  
daß menschen unterdrückt  
und gehetzt werden.

Sage mir

WAS TUST DU...

---

Laß deine Augen offen sein,  
geschlossen deinen Mund  
und wandle still,  
so werden dir  
geheime Dinge kund.

---

von Hermann Löns

Volkstrost mit Fetischcharakter

Was ich nicht weiß  
auf Regen  
macht mich nicht heiß  
folgt Sonnenschein  
nichts wird so heiß gegessen  
morgen  
wie gekocht  
sieht alles anders aus

---

freundlich fatal

von Herbert Ladendorf

du  
das ist so  
du  
das ist irgendwie halt so  
du  
da mußt du hindurch  
ich wollte dich nicht verletzen  
so ging es doch nicht weitergeben  
ruf mich doch mal an  
komm doch mal vorbei  
du  
das passiert doch jeden tag  
du  
das ist doch nichts besonderes  
du  
das kommt doch überall vor  
  
mir hat man das leben  
irgendwie halt  
auch so genommen

---

Es ist ganz stille,  
Aufrecht steht der Duft  
vergangner Farben  
in den welken Wegen.  
Die Himmel halten  
einen langen Regen  
die Blätter gehen  
auf Stufen durch die Luft

---

Rainer Maria Rilke

Der Tod ist groß  
Wir sind die seinen, lachenden Munds  
Wenn wir uns mitten im Leben meinen  
Wagt er zu weinen, mitten in uns

---

Rainer Maria Rilke

Rast

Rainer Maria Rilke

Gast sein einmal.  
Nicht immer selbst  
seine Wünsche bewirten  
mit kärglicher Kost.  
Nicht immer feindlich  
nach allem fassen.  
Einmal sich alles geschehen lassen  
und wissen:  
was geschieht, ist gut.

---

Und der letzte geht vielleicht vorüber  
Und erkennt mich nicht, obzwar ich brenn.  
Ach die Bäume hängen glühend über  
Und ich fühle keinen Fühlenden.

---

Rainer Maria Rilke

Mein Sinn, er gleicht dem Mond im Herbst,  
der silbern in smaragdnen Weiher spiegelt.  
Ach nein, es gibt nichts das vergleichbar wäre -  
sag' mir, wie könnte ich's erklären?

---

Han Shan

Dem der nur die Kirchblüte  
Sehnlichst erwartet, wie  
Gern zeigte ich ihm  
Im schneebedeckten Gras des Bergdorfs  
den Frühling

Fujiwara no Ietaka

---

"Die Bergkirschblüten fallen,  
mit dem weißen Schnee  
werden sie eins.  
Was denn nun sind Blüten? – so  
möchte ich den Frühling fragen."

Ise

---

Pssst!

Joachim Ringelnatz

Träume deine Träume in Ruh.

Wenn du niemandem mehr traust,  
Schließe die Türen zu,  
Auch deine Fenster,  
Damit du nichts mehr schaust.

Sei still in deiner Stille,  
Wie wenn dich niemand sieht.  
Auch was dann geschieht,  
Ist nicht dein Wille.

Und im dunkelsten Schatten  
Lies das Buch ohne Wort.

Was wir haben, was wir hatten,  
Was wir - -  
Eines Morgens ist alles fort.

---

Der alte Teich  
ein Frosch springt hinein  
das Geräusch des Wassers.

---

Basho

Auf kahles Astwerk  
hat sich die Krähe niedergesetzt.  
Des Herbstes Abend.

---

Basho

An einem Abend im Herbst  
ist es nicht leicht  
ein Mensch zu sein.

---

Issa

Der Frühling geht  
die Vögel schreien ihm nach,  
in den Augen der Fische sind Tränen.

---

Basho

So alt bin ich schon  
dass ich mich schäme  
vor der Vogelscheuche.

---

Issa

Diesen Weg  
geht niemand  
an diesem Herbstabend ...

---

Matsuo Bashô (1644 - 1694)

The way I see you

A. M. 2008

You say „I love you“  
And all I feel is your longing to be loved  
you say „You´re beautiful“  
and all I feel is your craving to be seen  
You say „You´re exceptional“  
And all I feel is your yearning for acceptance  
You say you´d do anything for me  
And all I feel is the rope tightening around my

Ankles  
wrists  
neck

I can blossom only when I´m free  
And you believe you´d find happiness with me

You never will at all unless YOU

Love thee  
See thee  
Accept thee

Because you ARE more than  
Lovable  
Beautiful  
SPECIAL

---

Ich verstehe, dass die Motte immer wieder ins Kerzen-Licht will  
- doch: eine Änderung der Taktik verhindert nicht verkohlte Flügel  
möglicherweise sollte sie sich einfach ein anderes helles Ziel suchen?  
oder einfach eine andere Motte?  
- aber vielleicht geht es ja um die Flügel - oder die Hitze?  
nur- mit verbrannten Flügeln fliegt sichs gar nicht mehr.

---

Margit S-F. 2008

Was weißt du schon von Frauen

Margit S-F. 2008

Frauen sind Realisten

schon lange, bevor sie gehen, wissen sie, dass sie gehen wollen

Frauen lügen

schon lange, bevor sie gehen, fühlen sie, dass sie gehen müssen

- und schweigen

Frauen sind feige

schon lange bevor sie gehen, beschließen sie, dass sie bleiben

---

Mein Freund

Margit S-F. 2009

einst liebte ich dich

es war leicht

den sanften Wind zu lieben

aber immer wenn

ich ihn auf der Haut spürte

war er schon weg

ein Reisender -

wie gerne wäre

ich das Ziel gewesen

ich ahne

du wirst es nicht erreichen

und

ich

bin trauriger als du

darüber

einst liebte ich dich

mein Freund

war es nicht gestern?

war es nicht eben noch?

---



What I never tell you  
Out of time and space  
But more myself than ever within  
Your lips and tongue, hands and lingam  
As if guided by my unspoken desires  
Exploring the undiscovered country  
Completing the puzzle  
Your words passing through  
The walls of protection, just like that  
Black, or white  
Colours keep changing  
How others might see us  
But never how I do, in the end  
Grateful for every moment  
As if it was the last

---

A Marriage

R.S. Thomas

We met  
    under a shower  
of bird-notes.  
    Fifty years passed,  
love's moment  
    in a world in  
servitude to time.  
    She was young;  
I kissed with my eyes  
    closed and opened  
them on her wrinkles.  
    'Come,' said death,  
choosing her as his  
    partner for  
the last dance, And she,  
    who in life  
had done everything  
    with a bird's grace,  
opened her bill now  
    for the shedding  
of one sigh no  
    heavier than a feather.

---

The Woman

R.S. Thomas

So beautiful--God himself quailed  
at her approach: the long body curved  
like the horizon. Why had he made  
her so? How would it be, she said,  
leaning towards him, if instead of  
quarreling over it, we divided it  
between us? You can have all the credit  
for its invention, if you will leave the ordering  
of it to me. He looked into her  
eyes and saw far down the bones  
of the generations that would navigate  
by those great stars, but the pull of it  
was too much. Yes, he thought, give me their minds'  
tribute, and what they do with their bodies  
is not my concern. He put his hand in his side  
and drew out the thorn for the letting  
of the ordained blood and touched her with  
it. Go, he said. They shall come to you for ever  
with their desire, and you shall bleed for them in return.

---

The Dance

R.S. Thomas

She is young. Have I the right  
Even to name her? Child,  
It is not love I offer  
Your quick limbs, your eyes;  
Only the barren homage  
Of an old man whom time  
Crucifies. Take my hand  
A moment in the dance,  
Ignoring its sly pressure,  
The dry rut of age,  
And lead me under the boughs  
Of innocence. Let me smell  
My youth again in your hair.

---

Sorry

R.S. Thomas

Dear parents,  
I forgive you my life,  
Begotten in a drab town,  
The intention was good;  
Passing the street now,  
I see still the remains of sunlight.

It was not the bone buckled;  
You gave me enough food  
To renew myself.  
It was the mind's weight  
Kept me bent, as I grew tall.

It was not your fault.  
What should have gone on,  
Arrow aimed from a tried bow  
At a tried target, has turned back,  
Wounding itself  
With questions you had not asked.

---